

## Biblische Theologie

Thema 1     **Gen 50, 15-21** ist anhand des hebräischen Urtextes zu erklären.

„Fürchtet euch nicht“ als Motiv im gesamtbiblischen Zeugnis.

Thema 2     **Ez 34,10-16.31** ist anhand des hebräischen Urtextes zu erklären.

Das Bild vom Hirten in der Welt des Alten und Neuen Testaments.

Thema 3     **Lk 9,57-62** ist zu übersetzen und zu erklären.

„Nachfolge“ als Thema lukanischer Theologie

Thema 4     **1Tim 2,1-6a** ist zu übersetzen und zu erklären.

Die Frage nach der Toleranz gegenüber Anders- bzw. Nichtgläubigen im Neuen Testament.

## Systematische Theologie

### Thema 1: Diversität und Identität

Das religiöse Bild Deutschlands verändert sich. Neben Konfessionslosen wächst der Anteil von Menschen mit einer anderen Religion oder einer anderen Weltanschauung. Wie soll die evangelische Kirche mit dieser Vielfalt umgehen? Wo gibt es Möglichkeiten zum Dialog? Wo können neue Formen gemeinsamer religiöser Praxis entwickelt werden? Wo setzen Bekenntnis und Tradition Grenzen? Diskutieren Sie diese Frage systematisch-theologisch und zeigen Sie praktische Konsequenzen für die Gemeindegearbeit auf.

### Thema 2. Glaube als Entscheidung?

In Zeiten, in denen Freiheit und Autonomie des Einzelnen über alles gestellt werden, wird nicht selten auch vom Glauben als einer Folge der persönlichen Entscheidung gesprochen. Diskutieren Sie den Begriff der "Entscheidung für Gott" oder "Entscheidung zum Glauben" vor dem Hintergrund protestantischer und insbesondere lutherischer Theologie und legen Sie dar, wie sich Gottes- und Menschenwerk im Blick auf Rechtfertigung und Heiligung zueinander verhalten.

# Theologische Anstellungsprüfung 2017/I

---

## **Thema 3: Armut und Reichtum**

„Der Reichtum wird größer, die Armut aber auch!“ Dieses Zitat kennzeichnet die sich verändernde soziale Lage in Deutschland. Welche Rolle können hierbei die großen Kirchen spielen? Zeigen Sie unter Bezugnahme auf die ökumenische Initiative „Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft“ der evangelischen und katholischen Kirche von 2014 Perspektiven für eine christliche Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung auf.

## **Thema 4: Darf es homosexuelle Trauungen geben?**

Die Orientierungshilfe des Rates der EKD "Zwischen Autonomie und Angewiesenheit" von 2013 empfiehlt den Gliedkirchen, gottesdienstliche Segenshandlungen bei eingetragenen Partnerschaften zu ermöglichen, vermeidet jedoch in diesem Zusammenhang den Begriff der kirchlichen Trauung. Stellen Sie dar, worum es bei der Diskussion um die "Homo-Ehe" geht und skizzieren Sie die unterschiedlichen Standpunkte der Befürworter wie der Gegner. Nehmen Sie dann aus reformatorisch-hermeneutischer sowie humanwissenschaftlicher Perspektive heraus Stellung.

## **Kirchliche Publizistik**

### **Geistliches Wort / Radioandacht**

Thema 1 Entwerfen Sie ein geistliches Wort oder eine Radioandacht zum Thema **„Martin Luther: „Dass die Vögel der Sorge und des Kummers über deinem Haupt fliegen, kannst du nicht ändern. Aber dass sie Nestern in deinem Haar bauen, das kannst du verhindern.“** „ für eine von Ihnen näher zu bestimmende Publikation.  
(kein weiterer Text)

Thema 2 Entwerfen Sie ein geistliches Wort oder eine Radioandacht zum Thema **„Psalm 37,5: „Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen?“ (Sie können dabei auf EG 361 Bezug nehmen)** für eine von Ihnen näher zu bestimmende Publikation.  
(kein weiterer Text)

### **Kommentar**

Thema 3 Entwerfen Sie einen Kommentar zum Thema **„Buddha auf dem Kirchenfriedhof?“** für eine von Ihnen näher zu bestimmende Publikation.  
(siehe Pressemeldung)

Thema 4 Entwerfen Sie einen Kommentar zum Thema

**„Wie viel Ruhe brauchen unsere Gottesdienste?“**

für eine von Ihnen näher zu bestimmende Publikation.

*(siehe Pressemeldung)*

## **Zu Thema 3: „Buddha auf dem Kirchenfriedhof?“**

Die Debatte um die Leitkultur kommt zur rechten Zeit. Im oberfränkischen Helmbrechts nämlich, im Landkreis Hof, stellt sich gerade sehr konkret die Frage, wie es um die Toleranz bestellt ist. Dabei geht es in der Geschichte nicht um Asylbewerber, schon gar nicht um kriminelle, und erst recht nicht um islamistische Bedrohungen.

Es geht um einen Buddha. Kaum so groß wie ein Gartenzweig sitzt die Plastikfigur mit den Schneckenlocken im meditativen Lotussitz auf dem Grab der Familie Fickenscher. Bernd Fickenscher, 56, hat sie dort hingestellt, nicht etwa weil er Buddhist wäre, sondern weil ihm bei seinen Asienreisen die Ruhe und der Frieden in den buddhistischen Klöstern besonders gut gefallen haben. Passt doch, dachte er sich wohl, ein Buddha für die letzte Ruhestätte seiner Eltern.

Passt überhaupt nicht, findet der evangelische Pfarrer Thomas Berthold, weil der Buddha eben ein Buddha ist. Somit nicht christlich, klar. Und so steht es in der Helmbrechtser Friedhofsordnung, Paragraph 25, Absatz 3: "Insbesondere ist es verboten, an den Grabmälern etwas anzubringen, was im Widerspruch mit christlichen Anschauungen steht."

Bernd Fickenscher jedenfalls will nicht nachgeben. Er selbst ist aus der Kirche ausgetreten, "ich glaube nicht an die Kirche", sagt er. Seine Eltern allerdings seien Mitglieder der Gemeinde gewesen. Deswegen habe es ihn besonders geärgert, als der Pfarrer gefragt habe, warum er die Eltern nicht auf dem städtischen Friedhof habe bestatten lassen. Dort könnte er den Buddha aufstellen. Weil er sich aber für den evangelischen Friedhof entschieden habe, müsse er auch die Regeln beachten, sagt Pfarrer Berthold. Niedergeschrieben in der Friedhofsordnung, wie überall.

Die in Helmbrechts umfasst 39 Paragraphen und regelt die Größe der Gräber ebenso wie deren Gestaltung. Porzellanfiguren sind verboten, genauso Holzkreuze und Bilder der Verstorbenen. Grabsteine dürfen nicht wackeln, verwelkte Blumen müssen entfernt werden. Wenn es diese Verordnung gebe, könne er sie nicht einfach außer Acht lassen, sagt Berthold. "Das ist nicht reine Willkür, das hat schon seinen Sinn."

Er solle großzügiger sein, raten ihm manche Leute. Ob Buddha oder Kruzifix - sei doch alles das Gleiche. Eben nicht, sagt Berthold. Während Christen auf die Auferstehung hoffen, wird ein Mensch nach buddhistischer Lehre wiedergeboren, je nach Karma möglicherweise als Zebra oder Regenwurm. Da ist er, der Widerspruch zur christlichen Anschauung.

*(Pressemeldung, Süddeutsche Zeitung, 19. Januar 2016)*

### Zu Thema 4: „Wie viel Ruhe brauchen unsere Gottesdienste?“

Papst: Kinderlärm interessanter als Predigt

*Kinder im Gottesdienst zur Ruhe ermahnen? Nicht mit Papst Franziskus. Wenn es nach ihm ginge, sollten lieber die Erwachsenen still sein, um den kleinen Gästen zuzuhören.*

Papst Franziskus hält nichts davon, Kleinkinder in der Kirche zur Ruhe zu ermahnen. Erwachsene Kirchgänger sollten vielmehr selbst still sein, um den kleinen Gästen zuzuhören, sagte er am Donnerstag im Vatikan.

"Die Predigt eines Kindes in der Kirche ist schöner als die eines Priesters, eines Bischofs und des Papstes", so Franziskus. Kinder hätten die "Stimme der Unschuld, die allen guttut". Deshalb solle man sie gewähren lassen.

Bereits im Dezember 2014 kritisierte Franziskus Kirchgänger, die sich über weinende Kleinkinder beschwerten: "Mich stört es sehr, wenn ein Kind in der Kirche weint und es Leute gibt, die nicht gestört werden wollen und sagen, das Kind soll nach draußen", sagte er damals in einer römischen Pfarrei. Es sei normal, dass Kinder weinten, Lärm machten und "mal hier und mal dorthin" gingen. (KNA)